

kanntlich einige seiner Briefe eigenhändig unterzeichnet hat und dies eigens betont. Nun wird aber kaum ein Leser dieser Paulusbriefe je ein solches Autograph in die Hände bekommen haben, und auch das Buch des Andreas wird den weitaus größten Teil seiner Leser in Exemplaren erreichen, die eben nicht vom Autor selbst geschrieben sind. Schon in den ersten Worten verbreitet der Text also eine manifeste Unwahrheit; da er sich aber genau darin dem Bibeltext an die Seite stellt, überführt er zugleich auch diesen einer Falschaussage und stellt ihn somit als Autorität in Frage (S. 125 f.). Auf diesem Niveau bewegt sich die gesamte Argumentation, und am Ende hat Andreas jede weltliche und kirchliche Hierarchie, die Religion als solche und die Differenz der Geschlechter als Fiktionen entlarvt und sich selbst als Homosexuellen geoutet. Daß der lateinische Text, etwa was die Bewertung von Homosexualität betrifft, genau das Gegenteil aussagt von dem, was A.-W. versteht, stört nur Kleingeister, die der altmodischen Überzeugung anhängen, grammatische Bezüge (wahrscheinlich auch eine Erfindung weißer, heterosexueller Männer) und Sprachlogik hätten eine Bedeutung für das Verständnis eines Textes. Solchen sei hier empfohlen, die lateinischen Zitate bei A.-W. einer Studie zum Kopistenfehler im digitalen Zeitalter zugrunde zu legen, einen anderen Wert hat das Buch nicht.

V. L.

Joseph BUSUTTIL / Stanley FIORINI / Horatio C. R. VELLA, *Tristia ex Melitogaudio. Lament in Greek Verse of a XIIth-century Exile on Gozo, Malta 2010*, The Farsons Foundation, CXXXVI u. 471 S., 4 Taf., ISBN 978-99932-0-833-4 (Soft cover) bzw. 978-99932-0-835-8 (Hardbound), EUR 40. – Ediert, ins Englische übersetzt und ausführlich kommentiert wird ein griechisches Gedicht aus Madrid, *Bibl. Nac.*, 4577, einer um 1300 geschriebenen Hs. Der Text umfaßt 4043 iambische Trimeter. Gewidmet sind die Verse dem Georg von Antiochien († 1151), dessen Unternehmen gegen Dscherba 1135 erwähnt wird. Durch den mächtigen Fürsprecher wollte der Autor seine Rückkehr aus der Verbannung in Gozo, der kleineren Nachbarinsel Malta, an den Hof König Rogers II. von Sizilien erwirken. Vorsichtig wird eine Identität des Autors mit Eugenios von Palermo († 1203) erwogen, trotz der Schwierigkeiten hinsichtlich des Alters. Inhaltlich belegt das Gedicht die Tradition des Schiffbruchs des Apostels Paulus auf Malta (Act. 27–28) bereits für das 12. Jh. und die Existenz eines griechischen Bischofs für Gozo um 1127, als Roger einen Feldzug dorthin führte. Die ausführliche Diskussion der zeitgenössischen und späteren Quellen sowie der Sekundärliteratur für das Neben-, Mit- und Gegeneinander von Lateinern, Griechen und Muslimen zur Normannenzeit sichert der wesentlich durch F.s Expertise geprägten Publikation überregionale Beachtung.

K. B.

*A Garland of Satire, Wisdom, and History: Latin Verse from Twelfth-Century France (Carmina Houghtoniensia)*, ed. by Jan M. ZIOLKOWSKI and Bridget K. BALINT with Justin LAKE, Laura LIGHT, and Prydwyn PIPER (Houghton Library Studies) Cambridge, Mass. 2007, Houghton Library of the Harvard College Library, X u. 233 S., Abb., Karten, ISBN 0-9765472-7-9, USD 35. – Die Hs. Lat. 300 der Houghton Library in Harvard (H), die wohl im späten 12. Jh. in Frankreich entstanden ist, enthält eine kleine Anthologie lateini-